

Die Schicksale der steirischen Forstarchive.

Von Peter Klug.

Im verflossenen Jahr wurde das Forstarchiv aus Wildalpen nach Graz gebracht, hier geordnet und den Beständen des Landesarchives einverleibt. An Ort und Stelle hatte man die Akten bereits in die Rumpelkammer geworfen. Die Bezirkshauptmannschaft Liezen erstattete jedoch Bericht an die Archvidirektion und im raschen Zugriff wurde das gefährdete Material gerettet. Dies mag den Anlaß geben, über die Forstarchive im allgemeinen ein paar Worte zu sagen.

In der Steiermark, wo die verkohlte Glut der Wälder das Lebens-
element der Schmelzöfen und Hämmer bildete, hat man der Forstwirtschaft besonderes Interesse entgegengebracht. Die von Maximilian I. errichteten steirischen Forstämter, deren erste Aufgabe zunächst die Betreuung der Jagdgebiete war, sind auch zugleich Waldmeistereien gewesen. In den erhaltenen Instruktionen sind die einzelnen Reviere beschrieben, und zwar: das Forstamt im Enns- und Paltental, in Eisenerz, Judenburg, Dobl und Cilli. Es ist bedauerlich, daß der Aktenbestand dieser landesfürstlichen Forstämter bis auf Bruchstücke verloren ging.

Im 16. und 17. Jahrhundert bildete das landesfürstliche Waldregal eine wesentliche und langwährende Debatte im steirischen Landtag. Die Widmung der grundherrlichen Wälder zur Eisenwurz- und Saline bedeuteten eine folgenschwere Planwirtschaft auf dem Gebiete des Waldwesens. Dieser interessante Abschnitt der heimatischen Wirtschaftsgeschichte leuchtet uns lückenlos aus den umfangreichen Beständen des landschaftlichen Archives entgegen. Das Ziel der steirischen Erzherzoge war die Schaffung einer Waldordnung zu Nutz und Frommen des Eisen- und Salinenwesens. Leidenschaftlich tobte im Landtag der Kampf, bis nach vielfachen Entwürfen im Jahre 1695 die erste rechtskräftige Waldordnung entstand. Sie regelte auch die Tätigkeit der staatlichen Forstorgane.

Infolge der Abverkäufe, die Leopold I. und auch Maria Theresia in den landesfürstlichen Wäldern der Steiermark vornahm, schwand die Bedeutung der öffentlichen Forstorgane. Die neu entstandenen Kreisämter übernahmen die Forstpolizeisachen. Die unmittelbare

Kontrolle über den Waldschutz erhielten die Bezirksobrigkeiten (Grundherren). Daher ist bei den Kreisämtern und in den Herrschaftsarchiven zumal der Obersteiermark sehr vieles über Waldwesen zu finden.

Bald nach der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde zur Sicherung der Waldbestände eine genaue Beschreibung der Wälder vorgenommen. In den sogenannten Waldtomi ist dieses Material gesammelt, deren 28 Bände sich ebenfalls im Landesarchiv befinden; sie müssen noch manchenmal aufgeschlagen werden, um das Alter eines Servitutes zu erhärten.

Die steirische Waldwirtschaft stand völlig unter dem Zwang des katastrophalen Holzbedarfes des Eisenbergbaues zu Innerberg (= Eisenerz) und Vordernberg. In beiden Orten wurde 1524 je ein landesfürstlicher Amtmann bestellt und ein Waldamt errichtet. Die thesesianische Waldordnung von 1767 hat im Anhang eine Ausweisung über die Waldförster-Stationen und Hämmer, die vom Innerberger und Vordernberger Waldamt aus zu besuchen waren. Der Aktenbestand des Waldamtes Vordernberg wurde im Jahre 1902 an das Landesarchiv abgegeben.

Die Radmeister in Innerberg vereinigten sich 1625 zu einer Hauptgewerkschaft. Dem Oberkammergrafenamt in Eisenerz oblagen die öffentlich-rechtlichen Angelegenheiten bis zur Aufhebung dieses Amtes unter Josef II. im Jahre 1872. Die Innerberger Hauptgewerkschaft organisierte nun die Verwaltung des eigenen Waldbesitzes und der gewidmeten Waldreservate. Sie unterhielt ein Waldamt in Eisenerz und in St. Gallen; ferner untergeordnete Waldbereitungen in Radmer, Wildalpen, Donnersbach, Irdning, Admont, Reifling und Palfau. Im Bestand der Berg- und Waldamtsarchive finden sich mehr oder minder Bruchteile dieser ehemaligen Innerberger Waldakten. In Donnersbach befand sich bis zur Kriegszeit ein umfangreiches Archiv der Herrschaft und des dortigen Forstamtes. Im Jahre 1943 ging dieses aufschlußreiche Archiv durch die Altpapiersammlung verloren.

Bedeutungsvoll war das Waldwesen der Saline in Aussee. Diese umfangreichen Bestände birgt nunmehr bis 1850 ebenfalls das Landesarchiv in Graz. Um so bedauerlicher ist es, daß das wertvolle alte staatliche Forstarchiv in Aussee in der NS-Zeit der Altpapiersammlung restlos zum Opfer gefallen ist.

Erwähnenswert ist noch das Waldamt zu Schladming, wo schon 1591 ein eigener Waldmeister bestellt wurde. Bruchstücke dieses Materials sind unter der „Berggerichtssubstitution Schladming“ im Landesarchiv aufbewahrt. Waldmeistereien bestanden auch noch bei dem Eisengußwerk bei Mariazell und in Neuberg.

Es ist unmöglich, die steirische Wirtschaftsgeschichte zu schreiben, ohne eingehende Darstellung unseres heimischen Waldwesens. Das ist sogar eines der interessantesten und lehrreichsten Kapitel. Ist es nicht verlockend, den alten Floßstraßen nachzugehen, die gewaltigen Triftanlagen zu bewundern, die 1512 der tirolische Holzmeister Gasteiger in Großreifling gebaut hat; der Rentabilität des Holzhandels nachzuspüren, die die harten Lebensbedingungen unserer stillen Alpentäler beeinflusste? Dies alles aber ist nur an Hand der archivalischen Quellen möglich. Von diesem Gesichtspunkte aus wird der Verlust so vieler Waldarchive beklagt und die Rettung der Forstakten aus dem romantisch schönen Dorf Wildalpen begrüßt.

Am Ende sei noch ein Blick in den Aufbau eines Waldamtsarchives gerade am Bestand von Wildalpen getan. Was umfaßt dieses an sich kleine Forstarchiv? In den wirtschaftlich überaus schweren Zeiten des dreißigjährigen Krieges wurden die Hämmer in Wildalpen 1625 errichtet und nach wechselvollem Schicksal 1650 notgedrungen von der Innerberger Hauptgewerkschaft gekauft. Diese errichtete in dem abgelegenen Gebiete neben dem Verwesamt auch eine Waldbereitung. Die Bestände gehen im allgemeinen nur ins 18. Jahrhundert zurück. Umfangreiche Waldmeisterei-Bücher, Mannschafts- und Personalausweise, Waldwirtschaftsrechnungen, Fuhrverdienstlisten, Rapportbücher, Wochenprotokolle, Gedingsrechnungen, Abrechnung mit den Kohlbauern, Waldkultur-Präliminare, Beschädigtenprotokolle, Krankenschichtenbücher, Bruderlade der Waldbereitung, Evidenztafel der Nutzungsrechte usw. zeigen neben den jahrgangsweise gebündelten Betriebsakten den Umfang der forstämtlichen Kanzleiführung in Wildalpen. Zunächst ist man von dem Wust der alten Papiere fast erdrückt. Aber der Forscher, der über den theresianischen, josephinischen und franzisceischen Kataster in die Gegend eindringt, die Siedlungen und die Leute kennen lernt, die Arbeitsbedingungen erfaßt, für den wird das alte Papier alsbald zu interessantem Leben. Vom Dorf her lernt man die Wirtschaft richtig verstehen. Möge das kleine Forstarchiv der hauptgewerkschaftlichen Waldbereitung von Wildalpen ein wenig dazu beitragen!

Anmerkungen.

Vgl. Kaser, Der Kampf um das Waldregal in Steiermark, Zeitschrift des Histor. Vereines f. Stmk., XXV. Jahrgang (Sonderabdruck).

Degen, Die Waldordnungen in Steiermark, Dissertation, Graz.

Archivinventar des Landesarchives in Steiermark, 1916, Inventar des Forstarchives Wildalpen (B. 124 a/8).

Bericht über die Dienstreise nach Trautenfels, Donnersbach und Rottenmann im Juli und August 1952 durch Hofrat Dr. Popelka.